

Weingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Mdr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 7.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 16. Februar 1913.

11. Jahrg.

Das Reblausgesetz.

Zu der gegenwärtig so aktuellen Reblausfrage gibt die in dieser Beziehung bahnbrechend gewordene Vereinigung Ringer Weinbergbesitzer folgende Erklärungen:

In dankenswerter Weise standen die Beschwerden und Wünsche über die Handhabung des Reblausgesetzes, welche auf der Ringer Winzerversammlung vom 5. Januar 1913 zum Ausdruck kamen, bereits am 21. Januar ds. Js. auf der Tagesordnung des Reichstags und fanden hier die kräftigste Unterstützung durch die Redner fast sämtlicher Parteien. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche die Einberufung einer Kommission fordert. Auch der Regierungsvertreter hat das Einverständnis des Reiches und die Einberufung der geforderten Kommission zugesagt, wenn die eingeleiteten Ermittlungen die Richtigkeit der vorgebrachten Beschwerden ergeben würden und Abhilfe nötig erscheine. Inzwischen sind vielfach Stimmen laut geworden, welche befürchten, daß durch diese angestellten Ermittlungen die Wünsche der Winzer vereitelt werden könnten und die ganze Angelegenheit im Sande verlaufe. Wir teilen diese Befürchtungen nicht. Wir finden es begreiflich, daß die Reichsregierung — ehe sie etwas unternimmt — sich zunächst mit den Regierungen der beteiligten Bundesstaaten in Verbindung setzt, sind aber weiterhin der Ueberzeugung, daß sowohl die Reichsregierung als auch die Behörden der Einzelstaaten berechtigten Wünschen der Winzer gegenüber sich nicht ablehnend verhalten werden. Wir kennen selbst aus eigener Anschauung die Größe der Reblausgefahr für unseren heimischen Weinbau; wir wissen genau, daß für viele von uns das ganze Vermögen und das gesamte Einkommen auf dem Spiele stehen. Wir fordern daher gewiß nichts, das diese Gefahr auch nur im Geringsten erhöhen könnte und sind aus diesem Grunde mit der Beibehaltung des sog. Ausrottungsverfahrens vollkommen einverstanden. Es kann aber nicht ausbleiben, daß bei einem Gesetze, dessen

Ausführung vollständig den Bundesstaaten überlassen ist, sich mit der Zeit Verschiedenartigkeiten in der Handhabung herausbilden. Gerade wir in unserem Ringer Od haben reichlich Gelegenheit, recht unerfreuliche Wahrnehmungen zu machen, nicht nur sind die hessischen Bestimmungen für die Gemarkungen diesseits der Nahe wesentlich anders, als die preussischen Bestimmungen für die Orte jenseits der Nahe; die Handhabung des Gesetzes in den linksrheinischen preussischen Gemarkungen auf dem rechten Rheinufer. Alles hängt eben zum großen Teile von der rein persönlichen Ansicht der Herren Aufsichtskommissäre ab! Aus den versuchten Bezirken sind uns in letzter Zeit bereits viel begründete Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes zugegangen; es wäre aber dringend wünschenswert, wenn auch die noch rückständigen Weinbauvereine und Verbände unserer Vereinigung ebenfalls ihr Material noch einsenden würden, damit dieses mit dem bereits vorhandenen gesichtet und einheitlich geordnet werden könnte. Es handelt sich jetzt darum, möglichst gründliche Arbeit zu schaffen und je reichhaltiger das zur Verfügung stehende Material ist, umso eher steht zu erwarten, daß die vielen Anstände, die sich in bezug auf die Handhabung des Reblausgesetzes bisher gezeigt haben, beseitigt werden. Die Reblausgefahr ist so groß, daß sie mit Gesetzesparagrafen und Gendarmerie allein gar nicht bekämpft werden kann; es gehört dazu auch die verständnisvolle Mitwirkung der gesamten weinbautreibenden Bevölkerung. Wir hoffen darum, daß die geforderte Kommission, die ja in erster Linie aus Weinbaufachverständigen der versuchten Gebieten bestehen soll, möglichst bald berufen werde und zweifeln nicht daran, daß die Beratungen dieser Kommission unserem Weinbau zum Segen gereichen werden.

Zur Lage.

Das Weingeschäft hat sich nach dem fast überall jetzt vollzogenen ersten Abtrieb der Jungweine nur mäßig belebt

und damit hat sich die Annahme erfüllt, der bereits Ausdruck gegeben wurde. Daß die Jungweine einen Teil ihrer Säure durch die Gärung verloren haben, ist eine erfreuliche Tatsache, daß aber die Weine trotzdem immer noch reichlich hart sind, kann leider nicht in Abrede gestellt werden und es ist das nach dem ungünstigen Verlauf des letzten Sommers nur zu erklärlich. Man kann immerhin zugunsten des neuen Jahrgangs aussagen, daß er nicht so inferior ist, als man sich dies nach der Lage der Umstände gedacht hatte, denn im allgemeinen haben die Weine zum wenigsten einen raffigen Geschmack. Wo eine Verbesserung im Rahmen der gesetzlichen Erlaubnis oder Zulässigkeit stattgefunden hat, probieren sich die Weine harmonischer, weicher und versprechen brauchbare Konsumweine zu werden. In den südlichen Weinbauländern, in Elsaß-Lothringen, in Baden und in der Pfalz, wo teilweise früher reifende Traubensorten kultiviert werden, die vor Eintritt des Frostes eingeerntet waren, sind die Weine naturgemäß weniger hart, wie in den nördlichen Gegenden am Rhein oder an der Mosel, aber nichtsdestoweniger gibt es auch da wenig Weine, die selbständig im Naturzustand zu verwenden sind, daher auch die geringe Kauflust des Handels. In Rheinhessen, an der Nahe und an der Mosel wurden die meisten kleinen Konsumweine verbessert und ist infolgedessen die Kauflust in diesen Gegenden größer im allgemeinen als anderswo. Infolge der geringen Nachfrage, die bis jetzt bestanden hat, sind die Einkaufspreise in den meisten Weinbaugebieten um 15 bis 20 Prozent zurückgegangen, und wenn jetzt durch eine fühlbare bessere Kauflust die Bewertung eine etwas festere geworden ist, so ist dies ein ganz natürlicher Vorgang, der aber unter keiner Bedingung den Schluß rechtfertigt, daß die Preise nun einheitlich in die Höhe gehen werden; um dies zu verhindern, ist erstens zuviel Material am Markt und zweitens zu wenig Vertrauen zu dem 1912er Jahrgang im allgemeinen noch vorhanden. Die Preise für 1912er Konsumweine in der Pfalz bewegen sich auf der Basis von 400 Mk. bis 450 Mk. pro 1000 Liter, in Rheinhessen zwischen 500, 550 und 600 Mk. das Stück von 1200 Liter. Verbesserte Sachen werden allgemein bevorzugt und besser bezahlt, wie die Natursachen, während es im Handel für Most noch umgekehrt war. Der Handel möchte ja gewiß gerne Naturweine einkaufen, aber er hat keine passende Verwendung für dieselben, denn womit soll er sie verschneiden, um sie dem kaufenden Publikum mundgerechter zu machen? Die Elfer sind für einen Verschnitt zu gut und zu teuer und die Weine der vorhergehenden Jahre haben sich auch nicht durch bemerkenswerte Süße ausgezeichnet. Im Rheingau ist das Geschäft in 1912ern, die in der Hauptsache Natur geblieben sind, außerordentlich still, trotzdem der erste Abtrieb im großen und ganzen erledigt ist. Im unteren Rheingau, wo der Frost weniger Schaden angerichtet hat, weil die Trauben in der Entwicklung schon weiter voran waren und infolgedessen auch die Weine etwas reicher ausgefallen sind, hat einiges Geschäft in 1912ern stattgefunden, aber sonst ist es ruhig. Im Jahrgang 1911 sind die freien Bestände sehr reduziert und was noch vorhanden ist, wird zu teuren Preisen auf gekauft. Ältere Sachen sind in Winterbesitz so gut, wie nicht mehr vorhanden. Die Forderungen für 1912er sind im Rheingau 800—1000 Mk. die 1200 Liter, die der Handel auch für zu hoch erachten muß. Auch die nächste Zeit wird für Naturarten keine Belebung bringen aus den bereits angeführten Gründen.

Verband der Weinhändler des Rhein- und Maingaues.

Dem Geschäftsbericht des Vorstandes für 1912 entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

„Der Weinhandel hat keine Ursache, an der Wende

des Jahres 1912 irgendwelche Befriedigung zu zeigen. Hatte das Jahr 1911 mit seiner vortrefflichen Ernte auf die Kauflust des Publikums belebend gewirkt, so war die Begleitscheinung eine stete Zunahme der Preise für diese Weine, die nicht im Einklang mit ihrer Qualität stand. Der starke Zauber, den der Ruf des 1911er ausübte, veranlaßte auch das Privatpublikum zu einer lebhaften Teilnahme an den Auktionen, hierdurch wurde eine Preiserhöhung bewirkt, die einen großen Teil des Weinhandels veranlaßte, den weiteren Versteigerungen ganz fern zu bleiben. Es wird ohne Zweifel ein Weg gefunden werden müssen, der dahin führt, daß der Handel nur noch durch solche Kommissionäre steigern läßt, die lediglich für den Handel einkaufen.

Eine schwere Enttäuschung hat uns die 1912er Ernte gebracht. Die starke Säure des Jahrganges erlaubte die gesetzmäßige Zuckung, die zwar für die Mosel in vielen Fällen kaum ausreicht, immerhin zwar kleine, aber brauchbare Weine hervorbrachte. Die Preise des 1911er sind infolge des Ausfalles des 1912er Jahrganges noch mehr in die Höhe gegangen, und der Handel hat nach wie vor mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Publikum ist schwer dazu zu bringen, höhere Preise anzulegen, der Verdienst wird immer kleiner. Unlautere Konkurrenzmanöver bringen großen Schaden, da das kaufende Publikum sehr leicht geneigt ist, solchen Lockungen zu folgen. Nehmen wir dazu die bestehenden politischen Wirren, welche auf das Geschäft ungünstig einwirken, so ergibt sich, daß alle Ursache vorhanden ist, dem kommenden Geschäftsjahr mißtrauisch gegenüber zu stehen.“

Im Laufe des Geschäftsjahres fanden 4 Vorstandssitzungen und 3 Delegiertenversammlungen statt. Der Verband war, wie in den Vorjahren, auf den Mainzer Versammlungen stets durch Mitglieder des Vorstandes vertreten. Ueber die Verhandlungen in den verschiedenen Vorstandssitzungen sind die Mitglieder durch die Protokolle unterrichtet. Wegen der Einführung von Normalflaschen pro 0,75 Liter hat sich der Bund mit dem Verband der Flaschenfabrikanten in Verbindung gesetzt. Eine feste Vereinbarung konnte noch nicht getroffen werden, da der Verband der Flaschenfabrikanten die bestehenden Schwierigkeiten für zu groß hält, um sie so ohne weiteres beseitigen zu können. Die Angebote der Zentrale für Weinbetrieb kamen wiederholt zur Sprache, in der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 1912 wurde beschlossen, dem Zentralverband der Weinhändler Norddeutschlands mitzuteilen, daß der südwestdeutsche und der westdeutsche Bund bereit seien, an den Kosten zur Einholung eines juristischen Gutachtens teilzunehmen, unter Vorbehalt der Entschließung über das weitere Vorgehen. Der Verband der Weinhändler des Rhein- und Maingaues hatte auf der Delegiertenversammlung am 3. Dezember 1912 den Antrag zur Gründung einer Zentralstelle des gesamten Weinhandels Deutschlands gestellt. Die Zentralstelle soll alle Weinhändlervereine und Verbände umfassen und in ständiger Fühlung halten. Die Delegiertenversammlung beschloß, die Kommission für das Schiedsgericht zu beauftragen, über die Angelegenheit zu beraten, auch event. mit dem Zentral-Verband der Weinhändler Norddeutschlands darüber Fühlung zu nehmen.

Der Verband besteht am Ende des Geschäftsjahres aus 37 Mitgliedern, von welchen in Wiesbaden 9, in Rüdesheim 14, in Lorch 3, in Winkel 4, in Altmannshausen, Johannisberg, Hattenheim und Schierstein je 1 und in Hochheim 4 wohnen. Der Vorstand besteht aus den Herren Harry Geisse in Winkel (Vorsitzender), R. Reichenbach in Rüdesheim (stellvertretender Vorsitzender), Wilh. Heß in Wiesbaden (Schatzmeister), Julius Vinel, Wiesbaden, Otto Frank, Wiesbaden, Walter Sturm, Rüdesheim und Jos. Rosenfeld, Wiesbaden (Schriftführer). Ende 1912 lief die Wahlperiode der Herren Geisse und Reichenbach ab, in der bevorstehenden Generalversammlung ist die Ersatzwahl vorzunehmen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 14. Febr. Das milde Frühlingswetter hat während der letzten Woche weiter angehalten. Die Vegetation entwickelt sich außerordentlich frühzeitig. Man kann sich dabei einer gewissen Beängstigung nicht erwehren; ein heftiger Kälterückschlag könnte besonders am Frühobst vielen Schaden tun. Aber auch im Weinstock regt sich das Leben. An geschützten Stellen jangen die Reben an, am frischen Schnitt zu bluten. Doch wir wollen nicht allzu ängstlich sein, denn zur Zeit ist ja noch nichts verloren. Die Frühjahrsarbeiten sind nun in vollem Gange. Der Boden ist soweit ausgetrocknet, daß alle Arbeiten ohne Schwierigkeiten verrichtet werden können. Zunächst wird nun geschnitten. Die verschiedenartig gestalteten Erziehungsformen, wie sie in den letzten Jahren entstanden sind, bieten beim Rebschnitt viel mehr Abwechslung als früher. Vor 20 Jahren gab es nur eine Erziehungsart; heute giebt es deren fünf. Ohne Zweifel wird sich aus den verschiedenen Formen wieder eine einheitliche Normalform herausbilden, was jedenfalls einen Fortschritt im Weinbau bedeuten würde. Es muß dieses Jahr viel Sekholz geschnitten werden, da viel Land zu Neuanlagen gerodet wurde. Aber auch nach Auswärts wird das Rheingauer Holz gesucht. Dabei ist nun sehr auf die gesetzlichen Vorschriften zu achten. Die Reblausfrage ist durchaus nicht so leicht zu nehmen, und es ist unbedingte Pflicht eines jeden Winzers, durch genaue Beachtung der verordneten Vorbeugemittel die weitere Verbreitung zu verhindern. Die Vorschriften mögen mitunter etwas belästigend sein, sind aber durch die Notwendigkeit geboten. — Das Einkaufsgeschäft bleibt nach wie vor ruhig und ist zur Zeit gar keine Nachfrage. Es drückt dies sehr auf das wirtschaftliche Leben, es fehlt an Geld, und noch ist kaum Aussicht vorhanden, daß sich die Verhältnisse bessern.

* Aus dem mittleren Rheingau, 13. Febr. Infolge der wiederholten Niederschläge in den letzten Monaten ist den Weinbergen eine derartig reichliche Menge Winterfeuchtigkeit zugeführt worden, wie schon seit Jahren nicht mehr. Zwar erlitten aus diesem Grunde die üblichen Weinbergarbeiten häufig Unterbrechungen, ja es mußten sogar in manchen, besonders feuchten Weinbergslagen die Rodarbeiten wegen des sich gebildeten Grundwassers, das die Gräben anfüllte, eingestellt werden. Der Rebschnitt ist allenthalben im Gange, wobei es sich zeigt, daß das Holz im allgemeinen gut ausgereift und in genügender Menge vorhanden ist. — Die neuen Weine haben ihren ersten Abtrieb erhalten. Das Verkaufsgeschäft, welches in manchen Jahren um diese Zeit lebhaft einsetzte, ist noch immer ruhig.

Aus Rheinhessen.

✂ Aus Rheinhessen, 14. Febr. Bei dem jetzt herrschenden außergewöhnlich milden Wetter, das bereits das Austreiben der Bäume und Sträucher in Wald und Feld bewirkt hat, liegt es nahe, daß die Winzer ihre Arbeiten in den Weinbergen leicht zu fördern und zu erledigen vermögen. Wenn nur kein Rückschlag eintritt. Ein solcher wird aber wohl erwartet werden müssen und den Austrieben gefährlich werden. Geschäftlich herrscht mehr Leben, als vor einigen Wochen. Die Preise für die 1912er Weine sind seit der Lese ziemlich erniedrigt worden, gerade deshalb aber kommen schwer Abschlüsse zustande. Die Besitzer stellen nach wie vor höhere Forderungen. Die Umsätze der weinbautreibenden Gemeinden der Provinz stellten sich im Laufe der letzten 8 Tage auf etwa 170—180 Stück 1912er. Für das Stück wurden 500—900 Mk. angelegt. Nach 1911er Weinen ist

wohl Nachfrage vorhanden, doch sind Abschlüsse schon deshalb selten, weil die Keller ziemlich geräumt sind.

* Aus Rheinhessen, 14. Febr. Die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms ist in einer größeren Anzahl von Gemarkungen im Gange. In der Hauptsache werden jetzt die Stöcke nach den Puppen abgesucht. Dabei werden mitunter ganz gewaltige Mengen zutage gefördert. So wurden in der Gemarkung Viebelsheim auf einer Fläche von 200 Morgen im Zeitraume von drei Tagen 48 000 Puppen aufgefunden.

Vom Rhein.

□ Vom Mittelrhein, 14. Febr. In den Weinbergen vermögen die Winzer bei der günstigen Witterung sehr leicht zu arbeiten und den Rebschnitt bald zu vollenden. Die Reben stehen günstig, zumal sie unter dem Frost nicht zu leiden hatten. Geschäftlich zeigte sich in der letzten Zeit nicht sehr viel Leben und nur hin und wieder kommen Abschlüsse zustande. Nach vollzogenem Abtrieb ist auch in dieser Richtung auf eine Steigerung des Geschäfts zu rechnen.

Von der Mosel.

△ Von der Mosel, 14. Febr. Die Witterung gestaltete sich bis jetzt durchaus nicht winterlich und war so mild, daß die Winzer mit Recht Befürchtungen hegen, das Wetter könne plötzlich umschlagen und großen Schaden in den Weinbergen und unter den Reben anrichten. Bis jetzt vermochten sie die Arbeiten in den Weinbergen sehr leicht und schnell zu erledigen und beizubehalten. Der Schnitt der Rebstöcke wurde fast zum Schluß geführt. Die neuen Weine in den Kellern haben sich dabei so günstig entwickelt, daß man große Hoffnungen auf sie zu setzen vermag, und eine baldige Belebung des Geschäfts erwartet. Viele Abschlüsse sind in den letzten Wochen nicht vollzogen worden, es waren stets nur vereinzelte Verkäufe. Nach 1911er Weinen herrschte einige Nachfrage, jedoch nur stellenweise. Für das Fuder 1912er wurden in Hakenport 540—620 Mk., in Longuich bis 650 Mk., in Pünderich 750 bis 770 Mk., in der Rochemer Gegend 500—580 Mk., in Bullay 600 Mk., in Rotten 530 Mk. angelegt. Das Fuder 1911er erbrachte bei einigen Abschlüssen 950 bis 1100 Mk. Im Saargebiet liegen die Verhältnisse bezüglich der Entwicklung der Reben ähnlich wie an der Mosel. Geschäftlich herrschte auch hier nicht viel Leben. Für das Fuder 1911er wurden in Oßfen 1380 bis 1400 Mk., in Wiltigen bis 1400 Mk., in Serrig 1200 Mk. und in Saarburg bis 1500 Mk. bezahlt. Vereinzelt wurden auch ältere Sachen umgesetzt.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 14. Febr. Die Weinberge stehen gut. Viel Reizung zeigte sich im Laufe dieses Winters zur Schaffung von Neuanlagen, eine Reizung, die auch in anderen Weinbaugebieten aufgetreten ist. Man erhofft also immer noch etwas vom Weinstock. Was das freihändige Geschäft anbelangt, so zeigte sich in verschiedenen Gegenden recht viel Leben und Nachfrage, während es anderwärts ruhig geblieben ist. Im oberen Gebirge stellte sich das Fuder 1912er Weißwein auf 350—480 Mk., das Fuder 1912er Rotwein auf 430—450 Mk. Für das Fuder 1911er wurden 640—730 Mk. angelegt. Im mittleren Gebirge wurde das Fuder 1912er Weißwein zu 640—850 Mk., 1912er Rotwein zu 460—520 Mk., 1911er Weißwein zu 900 bis 1600 Mk., 1911er Rotwein zu 580—670 Mk. abgesetzt, während einige „Spitzen“ des Jahrganges 1912 sich bis auf 1300 Mk. stellten. Im unteren Gebirge erbrachte das Fuder 1912er 540—660 Mk. und das Fuder 1911er bis 800 Mk. In den kommenden Wochen wird das Geschäft wohl belebter werden.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 14. Febr. Die 1912er haben

sich zu einem sauberen Produkt ausgebaut. Die eben herrschende Geschäftsstille wird noch weiter anhalten. Abschlüsse in 1912er wurden letzter Tage getätigt: in Kreuznach zu 750—800 Mark, in Schweppenhäusen zu 550 Mk., in Windesheim zu 525 bis 600 Mk.; 1911er wurden abgesetzt in Wallhausen zu 760—840 Mk., in Schweppenhäusen etwa 20 Stück zu 800 Mk. die 1200 Liter.

Aus Elsass-Lothringen.

* Kolmar, 13. Febr. Das gegenwärtige warme Wetter kommt den Winzern zu frühe und würden sie lieber kalte Tage sehen, denn bei diesem Frühjahrswetter wird der Saft bald beginnen zu steigen. Die Neuanlagen füllen einen ziemlich Teil der notwendig gewordenen Ausrottungen aus. Die amerikanischen Unterlagereben und die Direktträger suchen sich immer mehr Eingang zu verschaffen. Der Handel in Neuweinen ist neuerdings etwas lebhafter geworden. Sie sind sämtlich abgestochen und probieren sich ganz gut. Bei stattgehabten Verkäufen wurden 19—24 Mk. pro Ohm bezahlt. — In Barr sind die Bestände in 1912er nur noch sehr gering. Preis 17—18 Mk. pro Ohm. Auch in nächster Umgegend sind die Vorräte zusammengegangen.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 14. Febr. Im Laufe des Frühjahrs 1913 finden im Rheinischen Weinbaugebiete insgesamt etwa 100 Weinversteigerungen statt. Hiervon entfallen auf den Rheingau 60, auf Rheinhessen 30 und die Nahe 10. Sehr stark ist bei den Versteigerungen der 11er vertreten; die älteren Jahrgänge lichten sich immer mehr, dies merkt man auch bei den Angeboten. Der 1912er tritt nur in mäßiger Norm auf. Erstmals erscheint hier im Rheingau in einem einzigen Falle auch „gezuckerter“ 1912er im Auktionsaal. In Winzertreisen ist man besonders auf den Ausfall dieser Versteigerung gespannt.

* Wiesbaden, 13. Febr. Heute fand im „Wiesbadener Hof“ in Wiesbaden die 17. Generalversammlung des „Verbandes der Weinhandeler des Rhein- und Main-Gaues“ unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Heß-Wiesbaden statt. Aus dem Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß die 1912er Ernte dem Weinhandel eine schwere Enttäuschung gebracht habe. An Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herrn Harry Geiß-Winkel und Herrn R. Reichenbach-Wiesbaden wurde ersterer wieder- und an Stelle Reichenbachs Herr Hans Kerber in Firma A. Wilhelm in Hattenheim neu gewählt, zu Rechnungsprüfern die Herren Hugo Rosenstein und Born in Firma Jakob Lösch-Wiesbaden bestimmt. — Herr Hugo Rosenstein-Wiesbaden berichtete über eine Kommissionsberatung des Bundes der Südwestdeutschen Weinhandelervereine, die kürzlich in Mainz stattgefunden, die sich mit beabsichtigten Erschwerungen der Weineinfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika befaßte. Diese sollen darin bestehen, auf dem Etikett den Alkoholgehalt des Weines anzugeben. Weine und Spirituosen, die einen hohen Gehalt an Alkohol aufweisen, sollen zu einer höheren Besteuerung herangezogen werden, als solche mit geringerem Alkoholgehalt. Welches die Grenzen sein sollen, stehe noch nicht fest. Die Kommission habe beschlossen, mit den maßgebenden Weinhandlertreibern in Newyork über diese Erschwerungen und Belästigungen sich ins Einvernehmen zu setzen. Hieran schloß sich eine eingehende Aussprache. — Nachdem Herr Konsul Goldschmidt-Mainz über Zuckering und Verschnitt referierte, und Herr H. Kerber-Hattenheim angeregt, die Kreszenz-Angaben möglichst bei kleineren und mittleren Weinen zu beseitigen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* Eingabe der Handelskammer Wiesbaden. Auf Anregung einer Schaumwein-Kellerei richtete die Handels-

kammer Wiesbaden eine Eingabe an das Auswärtige Amt, um eine Aenderung des Dekrets der Zollbehörde in Portugiesisch-Ostafrika zu erreichen, demzufolge deutsche Weine auf Saccharin untersucht werden dürfen. Solche kostspielige Untersuchungen sind ja für deutsche Weine unnötig, da in Deutschland ein strenges Gesetz gegen die Verwendung von Saccharin in Nahrungs- und Genußmitteln besteht.

× Bingen, 14. Febr. Die Bemühungen der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer und das einstimmige Verlangen aller weinbautreibenden Kreise nach einer einheitlichen Handhabung der Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz scheinen Erfolg gehabt zu haben. Das Kreisamt in Bingen hat eine Verfügung erlassen, nach der von einer Desinfektion des Schuhwerks beim Verkehr in den Gemarkungen Bingen, Büdesheim, Dromersheim und Rempten in Zukunft abgesehen wird. Dagegen müssen alle Weinbaugeräte beim Transport aus einer der genannten Gemarkungen in die andere, sofern sie in Gebrauch waren, einer Desinfektion unterzogen werden.

* Nierstein, 14. Febr. Ein Verein der Weinbergbesitzer hat sich hier unter dem Vorsitz des Weingutsbesitzers Paul Bernher gebildet, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, seine Kräfte der Hebung des Weinbaues und der Herstellung guter Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Nehmer zu widmen. In der Versammlung der Weinbergbesitzer traten 40 Mitglieder der Vereinigung bei. Der Verein wird sich gerichtlich eintragen lassen.

△ Kreuznach, 14. Febr. Die Neuanlage der Kgl. Domäne Niederhausen-Oberhausen hat durch Ankäufe von größeren Weingütern eine nicht unerhebliche Erweiterung und Vergrößerung erfahren. So wurden von Herrn Weingutsbesitzer Wilhelm Engelsmann in Kreuznach 7 Morgen Weinbergsländ zum Preise von 47 500 Mk. und von dem Weingutsbesitzer Jakob Schneider in Niederhausen etwa $\frac{3}{4}$ Morgen zu 4600 Mk. erworben. Das Weinbergsländ befindet sich in der Gemarkung Niederhausen.

* Verband preussischer Weinbaugebiete. Der Ausschuss des „Verbandes preuss. Weinbaugebiete“ hat kürzlich in Koblenz eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, auf Antrag des Weinbauvereins für die Nahe beim Reichsamte des Innern dahin vorstellig zu werden, daß zur Herstellung von Hausstrunk der Verschnitt von Wein und Tresterwein mit Obstwein gestattet bleibe.

* Der Weinbauverein für das Siebengebirge hielt in Oberdollendorf seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß zur Bekämpfung der Vogelschäden an einzelnen Orten Schützen angestellt worden seien. Im Namen des Verbandes preuss. Weinbaugebiete sprach Weinbauinspektor Fischer dem Vereine Anerkennung aus für die Bemühungen in der Angelegenheit der Rauchplage auf dem Rhein. An die Landwirtschaftskammer soll eine Eingabe gerichtet werden wegen Erlangung von Staatsbeihilfen für Weinbergs-Neuanlagen.

* Bad Dürkheim, 13. Febr. (Der gute Elser.) Im hiesigen Rathaussaal, in welchem angebrachte Tafeln die guten Weinjahre verewigen, wurden dieser Tage zwei neue Tafeln mit den Jahreszahlen 1862 und 1911 angebracht. Im 19. Jahrhundert waren 11 sehr gute Jahrgänge zu verzeichnen.

* Die Lage des Deutschen Weinbaues. Bei der am Dienstag in Berlin stattgefundenen Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates sprach Herr Reichsrat Buhl aus Deidesheim über die Lage des deutschen Weinbaues. Er führte aus, daß die Durchschnittszahl der deutschen Weinernten immer mehr zurückgegangen sei. Die Lage sei durch die Einschleppung von Schädlingen immer

Finck Cabinet

Der Preisgekrönte

An Fürstenhöfen gereichte

Aerztlich sehr empfohlene

Viel tausendfach nach-

bestellte

Deutsche Flaschengär-

Obstschaumwein.

Garantiert französische

Flaschengärung.



Schutz-Mark



Kein mit fremder Kohlensäure moussierend gemachter Apfelwein.

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, sowie in Bowlen und Mischungen.

Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Hoflieferanten. Obstschaumweinkellerei.

Telefon 4005.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztliche Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen und 2 grosse Schaufensterreklamestreifen.

schwieriger geworden. Gerade in feuchtwarmen Jahren, die einer guten Ernte gütig sind, verlagert die Schädlingsbekämpfung. Der Korreferent, Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Wallenborn, wies darauf hin, daß der Weinbau 2 Millionen Menschen ernähre, daß aber die Anbaufläche von 120 000 Hektar auf 112 500 Hektar zurückgegangen ist. Er erblickt die Hauptgefahr für den Weinbau in der wachsenden Einfuhr ausländischer Weine, die nach § 7 des Weinbaugesetzes, wenn sie mit deutschem Wein vermischt werden, als deutsche Weine angesehen werden dürfen. In Baden, in Elsaß-Lothringen und Württemberg trage der Wein außerdem staatliche und kommunale Lasten, von denen die ausländische Konkurrenz frei bleibe. Debattelos wurde ein Antrag der beiden Referenten angenommen. Die Versammlung wünscht darin die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Reblausgesetzes vom Jahre 1904, Förderung der Schädlingsforschung und gleiche Belastung des ausländischen Weines, Erhöhung der Einfuhrzölle, Deklarationszwang für den Verschnitt ausländischer Weine mit inländischen und schließlich Förderung der Winzervereine und Weinbauhöfen.

* Warum Mohammed seinen Anhängern das Weintrinken verbot? Bekanntlich trinkt der strenggläubige Mohammedaner noch heute keinen Wein und gerät höchstens in Verlegenheit, ob er Champagner und Sekt unter die Weinsorten rechnen soll oder nicht. Mancher heimliche Anhänger des Weingottes aber mag schon im Innern mit dem Propheten gehadert haben, warum er diesen herrlichen Genuß dem Moslem verboten habe. Darüber erzählt ein Reisender des 16. Jahrhunderts folgendes: Mohammed kehrte eines Tages, auf einer Reise begriffen, bei einem Freunde ein, der gerade ein Hochzeitsmahl gab. Auf dessen Einladung setzte sich der Prophet zu den übrigen. Da beobachtete er mit Verwunderung, wie sich die Gäste heiter gegenseitig die Hände schüttelten, umarmten und küßten und sich Freundschaft zuschworen, und erfuhr auf sein Fragen, daß der Wein diese Fröhlichkeit und diese Zärtlichkeit hervorrufe. Da segnete Mohammed den Wein, der die Menschen in Liebe zu vereinigen imstande sei; dann brach er auf und wanderte weiter. Am nächsten Tage kehrte er zurück. Doch wie erstaunt war er, als er überall in dem Hochzeitsaale Spuren eines heftigen Kampfes erblickte und als er sah,

wie der Fußboden mit Blut bespritzt war; er hörte, daß die Hochzeitsgäste, nachdem sie sich mit Wein angefüllt, in Raserei verfallen und dieses Blutbad angerichtet hätten. Da änderte Mohammed seine Meinung vom Weine, verfluchte seinen Genuß und verbot ihn auf immer seinen Anhängern.

* * *

* Warum soll man sein Leben versichern? Weil es ein Gebot der Vorsicht und Fürsorgepflicht ist. Bei der völligen Ungewißheit über den Eintritt unseres Lebensendes durch Krankheit oder Unfall wie über die Dauer unserer Vermögenslage und unseres Einkommens wäre es unklug, ja in gewissem Maße pflichtvergessen, keinen Gebrauch von einer Einrichtung zu machen, die uns erlaubt, uns selbst für die Zeit des Alters und unsere Familie sicher zu stellen. Das Gesetz über den Versicherungsvertrag und als dessen immer waches Auge das Aufsichtsamt für die privaten Versicherungen unternehmen wahren die Interessen der Lebensversicherten in einer fast idealen Weise, sodaß ein Versagen des Lebensversicherungsvertrages so gut wie ausgeschlossen ist. Schon die ruhige Zuversicht und Kraft, die der genügend Lebensversicherte empfinden darf und das Mehr an Ansehen, Zutrauen und Kredit, das er bei anderen gewinnt, ist durch die verhältnismäßig geringe Prämie gewiß nicht zu teuer erkauft. Auch ist die Lebensversicherung die beste Rücklage. Je mehr daher ein Land wirtschaftlich entwickelt ist, desto mehr blüht in ihm die Lebensversicherung, am meisten in England und Nordamerika, wo man in dem, was dem eigenen Vorteil dient, gewiß nicht blind ist, und wo Lebensversicherungen von einer und mehreren Millionen nicht selten sind.

Gerichtliches.

* Frankenthal, 14. Febr. Wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz hatten sich vor der Strafkammer eine Anzahl Winzer von Dudenhofen zu verantworten. Trotz staatlichen Verbots hatten die Angeklagten Amerikaner in kleinerem Maße in ihren Weinbergen angepflanzt. Während der Hauptangeklagte wegen dieses Vergehens zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt wurde, wurden den übrigen Angeklagten Geldstrafen von 5—10 Mark auferlegt.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Radesheim. In das Handelsregister ist bei der Firma Gebrüder Schleif in Radesheim a. Rh. folgendes eingetragen worden: Der Gesellschafter Fritz Schleif ist am 1. Januar 1913 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann E. Konrad Nagel zu Radesheim und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Borchardt zu Berlin sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns E. Konrad Nagel in Radesheim ist erloschen.

* Bingen, 14. Febr. Im Alter von 81 Jahren starb am Samstag einer der bedeutendsten Weingutsbesitzer am Rheine, Herr Josef Hassmer. Herr Hassmer war nicht nur in Bingen, sondern auch in ganz Rheinhessen und in allen weinbautreibenden Gegenden eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.

* Darmstadt, 12. Febr. Der Generalanwalt des Reichsverbandes der landw. Genossenschaften (Winzergenossenschaften) Geh. Rat Haas, ist am 8. d. Mts. an einem Herzschlag gestorben.

Vom Büchertisch.

* Hilfe gegen faule Schuldner. Nach neuem Reichsrecht praktisch erörtert von Justizrat Dr. jur. A. Geß, Rechtsanwalt beim Königl. Amts- und Landgericht Berlin. 31. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, gänzlich umge-

arbeitete Schrift desselben Verfassers: „Wie gelangt der Gläubiger nach fruchtloser Auspfändung bzw. Manifestierung des Schuldners zu seinem Gelde?“ Verlag von Hans Th. Hoffmann, Charlottenburg 4, Schillerstr. 29. Preis 2 Mk., portofrei gegen Voreinsendung des Betrages, unter Nachnahme 2.30 Mark.

Es gibt verschiedene Wege, den Schuldner auf Grund eines vollstreckbaren Urteils oder anderen Schultitels zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu zwingen. Diese Wege werden in dem vorliegenden Buche besprochen, und zwar von dem Gesichtspunkte aus, wie weit sie in dem einzelnen Falle ratsam und erfolgreich erscheinen. Den wesentlichen Teil der vorliegenden Schrift bildet die Behandlung jener Frage, wie sich der Gläubiger zu verhalten hat, wenn er Entäußerungs-Geschäfte des Schuldners in Erfahrung bringt, durch die er sich in seinen Ansprüchen benachteiligt fühlt. Die Schwierigkeit für den Geschäftsmann besteht meistens darin, daß er nicht zu beurteilen versteht, ob die Entäußerungs-Geschäfte des Schuldners rechtmäßig oder aber nichtig bzw. anfechtbar sind. Er kennt eben den rechtlichen Inhalt der in Frage kommenden Geschäfte nicht, ebenso wenig die rechtlichen Voraussetzungen, unter welchen ein solches Geschäft der Anfechtbarkeit unterliegt. Die nötige Aufklärung gibt das vorliegende Buch, indem es die Anfechtungsmöglichkeiten an der Hand der einschlägigen Gesetze und nach dem Stande der neuesten Rechtsprechung allgemein verständlich behandelt. Für den Wert des Buches spricht der Umstand, daß es bereits in der 31. Auflage erschienen ist. Wir zweifeln nicht, daß noch weitere Auflagen des vortrefflichen Buches folgen werden, dessen Inhalt wohl geeignet ist, viele Gläubiger vor Nachteilen zu bewahren.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr. a. Rh.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 5. Mai 1913 versteigert der Unterzeichnete
ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.
Näheres später.

Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins E. G.

Vorläufige Anzeige.

Der Oestricher Winzerverein versteigert
am 7. Mai 1913
ca. 70/2 u. 10/1 Stück 1912er naturreine Weine.
Destr. a. Rh. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 4. Juni 1913 versteigert die Unterzeichnete
ihre gesamte 1912er Weinkreszenz,
ca. 60 Nummern.

Näheres später.

Vereinigung Hallgartener Weingutsbesitzer.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 5. Juni 1913, versteigert die Unterzeichnete
ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.
Näheres später.

Der Vorstand der
Hallgartener Winzergenossenschaft m. u. G.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 10. Mai lfd. Js., kommen
in Eltville

50 Halbstück 1912er
naturreine Rauenthaler Weine, Gewächse des
Kimmel'schen Weinguts
zur Versteigerung.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten versteigern am Freitag, den
6. Juni 1913, in ihrer Kellerei zu Hallgarten
ca. 70 Halbstück 1912er Hallgartener Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand der Vereinigten Weingutsbesitzer
E. G. m. u. G. zu Hallgarten.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 9. Juni 1913, versteigert der Unterzeichnete

12 Halbstück naturreine 1909er und
ca. 40 Halbstück naturreine 1912er Weine.
Näheres später.

Der Vorstand des
Kendorfer Winzer-Vereins E. G. m. u. G.

35000 Hektoliter
Deutscher Naturweine
bringt der

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

in diesem Frühjahr in folgender Verteilung auf den Markt:

- 1.-25. April zu Trier. Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar u. Ruwer, E. V., Trier: 1650 Fuder 1911er Mosel-, Saar- und Ruwerweine;
- 8.-11. April zu Mainz. Vereinigung Rheinheffischer Naturwein-Versteigerer, Mainz: 266 Halbstück 1911er, 1910er, 1909er, 1908er, 1907er rheinheffische Weine;
- 24.-26. April zu Kreuznach. Verein der Naturwein-Versteigerer an der Nahe, Kreuznach: 232 Halbstück 1912er, 1911er, 1910er Naheweine;
28. April bis 10. Mai zu Renstadt a. d. G., Deidesheim, Wachenheim und Bad Dürkheim. Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz, Deidesheim: 1410 Halbstück 1912er, 1911er, 1910er rheinpfälzische Weine;
- 2., 3. Mai, 13. Mai bis 3. Juni in verschiedenen Orten des Rheingaus. Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, E. V., Geisenheim: 1300 Halbstück 1912er, 1911er, 1910er, 1909er, 1908er Rheingauer Weine.

Näheres durch die Einzelvereine.

Trier, Januar 1913.

Der Vorsitzende:
v. Bruchhausen, Oberbürgermeister.

• • Sämtliche Drucksachen • •

liefert prompt und billigst

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwillig auf Anfrage.

Lützel-Guano

ist ein gut löslicher, sehr wirksamer
organischer Kunstdünger für

Garten-, Feld- u. Weinbau.

Der Gehalt an Nährstoffen ist garantiert.

Der Waggonpreis

Mk. 2.50 per Zentner franco.

Näheres

durch den Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I.,

Weingutsbesitzer,

Sprendlingen in Rheinhessen.



Ang. Bach, Bingerbrück a. Rh.

Küfer und Weinkommissionär.

Beforgt günstig den Einkauf von 1911r und 1912r
weiß, rot, Rhein- und Naheweinen direkt vom Winzer.

Proben und Preis franco zu Diensten.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Sommeracher Winzerverein e. G. m. u. H.

Sommerach a. Main,

renommiertester Weinort Frankens,

empfiehlt dem Weinhandel zum Engrosbezug seine

vorzüglichen naturreinen WEINE

aus den guten und besten Lagen hiesiger Gemarkung
und zwar:

ca. 500 Hektoliter 1912er,

ca. 700 „ 1911er und

ca. 100 „ 1904er u. 1905er.

Offerten und Proben stehen zu Diensten.

Der Vorstand: Wolfahrt.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Kyanisierungsanstalt

Weinbergspfähle u. Stücker

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Schreibmaschinenarbeiten

und Vervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinens Schreiben.

Jos. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.

Fernsprecher 262.

Pet. Perabo,

Wein - Kommissionsgeschäft,
Eorech im Rheingau.

Katalog
gratis!

Direkt an Privat

In Chevreux-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacktappe für

Damen u. Herren Paar Mk. 5.50

Luxusaussführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale

Pirmasens.

Weinhandel!

Kleines Weingut
in

Nauenthal i. Rheing.,

zirka 5 Morgen (120 Ruten
innerhalb des Rajons der Kgl.
Domänen-Weinberge) in besten
Lagen und gutem Zustande er-
teilungshalber zu verkaufen.

Öffentliche Ausbietung
am 20. Februar ex., vorm.
11 Uhr, auf dem Rathaus zu
Nauenthal.

Näheres durch

Bürgermeisterei Nauenthal.

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier
umwickelt, auf Spulen zum An-
hängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Gattenheim i. Rheingau.

Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit
guter Anfahrt, direkt am
Bahnhof Eltville gelegen, so-
fort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
KREUZNACH (Rheinland).

Neue Flaschenspülmaschine „FRAM“

Reinigung fast aller Flaschenformen D. R. P. angemeldet.

Selbsttätige Nachspülung

Geringster Kraft-, Wasser- und Raumbedarf.

Nur 1 Mann Bedienung.



3

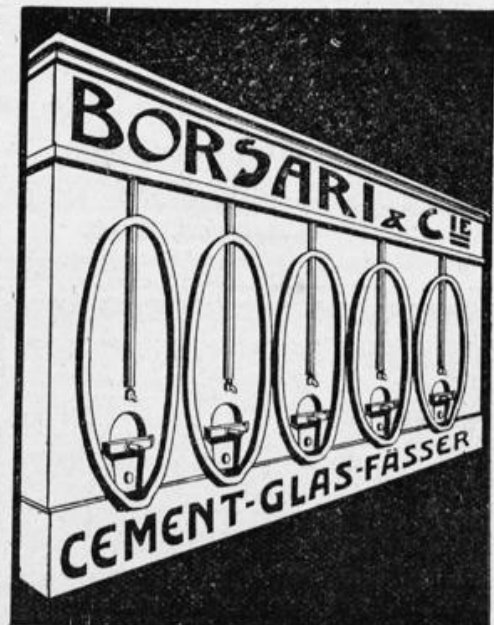
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ZOLLIKON

ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.